

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

37. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 19. September 1844.

Inhalt.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III. (Fortsetzung.) —
Predigtanzeige. — 23 Bekanntmachungen.

Erinnerungen an Friedrich Wilhelm III.

(Fortsetzung.)

Charakteristisch ist der Zug, daß gerade diejenigen
Seiner Diener, die Ihm am Nächsten standen und
am Meisten Sein Vertrauen besaßen, am Wenigsten
Muth hatten, Ihn, weder direct noch indirect, um
Etwas zu bitten. Ein jeder richtig und zart Den-
kende fühlte die moralische Verbindlichkeit, einem
solchen Herrn mit reinem Herzen zu dienen und jeden
Verdacht des Eigennuzes zu entfernen. Wo der Kö-
nig diesen bemerkte, wurde Er mißtrauisch, und
Sein Wohlgefallen hörte dann auf, um so schneller,
je größer die bereits erzeugten Wohlthaten waren;
und vollends verstimmte es Ihn, wenn Er ein Schlei-
chen auf krummen Wegen wahrzunehmen glaubte, —
Er wollte überall den geraden. Einst hatte die Ehe-
frau hinter den Rücken ihres Mannes, der ein alter
wür-

würdiger Kammerdiener des Königs war, diesen für einen gewünschten Hausbau um Beihülfe gebeten. Nachdem der König diese Bittschrift, von der Er glaubte, daß der Mann darum wisse, erhalten, sprach Er zu ihm: „Miserabel! — Kennen uns nun schon so lange, und doch noch kein Vertrauen!“ Der Diener schwieg. Der König fuhr fort: „Hinter die Frau stecken. Insinuiren. Liebe das nicht. Warum nicht offen und gerade selbst sagen? Wozu der Brief!“ Jetzt antwortete der redliche aufrichtige Diener, der die Verstimmung und Gereiztheit des Königs sah: „Ich verstehe Ihre Majestät nicht.“ „Nun,“ fiel der König ein, „der Brief Ihrer Frau, — sie wird doch ohne Ihr Mitwissen und Einwirken nicht an mich schreiben, da sie weiß, daß ich Sie täglich sehe und spreche. Wozu solche lichtscheue Umwege?“ Jetzt erst klärte sich die Sache auf, und da der König die Unschuld und Bescheidenheit des Mannes erkannte, seinen Schmerz sah, und die gute Absicht der Frau nicht verkannte, gewährte Er nicht nur ihre Bitte, sondern ermunterte nun auch noch den vieljährigen Diener zum unbedingten Vertrauen aufs Freundlichste.

Einstmals hatte der König zu dem Dienst thuen- den Adjutanten v. L. gesagt: „Ich habe jetzt eben eine keinen Aufschub leidende wichtige Arbeit vor, und will ungestört bleiben. Keiner darf in mein Kabinet gelassen, Keiner, wer es auch sei, angemeldet werden.“ Der Adjutant blieb in den Vorzimmern, hielt jede Störung ab und wies Alles zurück. Kaum war aber so eine Stunde verflossen, als ein fremder, eben angekommener Fürst eintrat, der den König

König persönlich zu sprechen verlangte, weil er Ihm Sachen von Wichtigkeit mitzutheilen habe, und sich darum nicht abweisen lasse. Der Adjutant glaubte, daß dies eine Ausnahme gestatte; aber den zaghafte Anmeldenden fuhr der König aufspringend heftig an, mit der Aeußerung des Unwillens: „Er habe es ja verboten, und nun geschehe es dennoch. Man quäle ihn tagtäglich zu Tode, es sei nicht mehr zum Aushalten!“ Der Adjutant schwieg erschreckt, fragte dann aber doch kleinlaut: „ich soll also die Durchlaucht zurückweisen?“ Das wollte und konnte der König doch nun auch nicht, und Er ließ, wiewohl verdrießlich, den Fürsten hereinkommen. Als am Abend desselben Tages der König ruhig im Theater in Seiner Loge neben Seiner Gemahlin saß, sagte diese zu Ihm in freundlicher Theilnahme: „Mit Bedauern habe ich gehört, daß Du diesen Morgen wieder in Deinen Geschäften gestört worden bist. Wie ist Dir damit gegangen, und wie hast Du es gemacht?“ „Wie ich es gemacht,“ antwortete der König, „kann Dir am besten v. l. (ihn wohlwollend ansehend) sagen. Erzählen Sie nur; der arme Mann hat den ersten Stoß aushalten müssen.“ „Von der Zeit an,“ sagte mir Herr v. l., „behandelste mich der König mit noch größerer, wachsender Güte.“ Sein Zorn war oft heftig; lösete sich aber bald wie ein Gewitter in Segen auf, die Sonne blickte immer durch. Es lag in Ihm, Er mochte gnädig oder ungnädig sein, etwas unbeschreiblich Anziehendes; man konnte nicht von Ihm lassen und gewann Ihn immer lieber.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik



Chronik der Stadt Halle.

Am 16. Sonnt. n. Trin. (22. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Dr. Franke. Um 2 Uhr Hr. Candidat Dr. Zehne. Katechismuspredigten: Montag den 23. Septbr. um 8 Uhr Hr. Archidiaconus Dryander. Mittwoch den 25. Septbr. um 8 Uhr Hr. Oberpf. Dr. Franke. Freitag den 27. Sept. um 8 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Pastor Fulda aus Dammendorf (Gastpredigt). Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme. Allg. Beichte, Sonnabend den 21. Sept. um 2 Uhr, Derselbe.

Zu der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dpr. Dr. Blanc. Um 2¹/₄ Uhr Hr. Sup. Dr. Kienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Past. Wislicenus. Um 2 Uhr Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann. Abendstunde um 6 Uhr, Derselbe.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von H. L. Dryander.

Bekanntmachungen.

Denjenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1821 im Inlande geboren oder gesetzlich domicilirt sind, und die die Vergünstigung des Einjährigen freiwillig

willigen Militairdienstes nachgesucht und erhalten haben, jedoch wegen zeitiger Untauglichkeit bis zum 23. Lebensjahr zurückgestellt, auch auf nochmalige militairärztliche Untersuchung bei einem Truppentheile deshalb vom Eintritte zurückgewiesen worden sind, und welche sich daher in diesem Jahre der Königl. Departements-, Ersatz-, Commission zur definitiven Entscheidung über ihr ferneres Militairverhältniß vorzustellen haben, wird hierdurch eröffnet, daß dieselbe

den 3. October c.

von früh 7 Uhr im Gasthause zur Waile hieselbst versammelt sein wird, weeshalb denn diejenigen, welche sich derselben vorzustellen beabsichtigen, aufgefordert werden, die desfallige Meldung bis spätestens zum 25. Septbr. c. auf hiesigem Rathhause beim Herrn Stadtrath Adlung unter Vorlegung der erforderlichen Bescheinigungen zu bewirken, da später eingehende Anträge nicht berücksichtigt werden können. Halle, den 28. August 1844.

Der Oberbürgermeister Bertram.

Da bei der am 25. und 26. Juni c. stattgehabten Kreisrevolston abermals eine bedeutende Anzahl hieselbst geborner oder ihren gesetzlichen Wohnsitz habender militairpflichtigen jungen Leute sich auf Wanderschaft oder sonst abwesend befunden haben, jedoch zu erwarten steht, daß mehrere derselben nach abgelaufener Frist der verstatteten Reisezeit hieher zurückgekehrt sind, oder in Kurzem zurückkehren werden, so fordere ich dieselben auf, sich sofort beim Herrn Stadtrath Adlung auf dem Rathhause persönlich zu melden, um nachträglich der Königl. Departements-, Ersatz-, Commission

den 3. October c.

vorge stellt werden zu können.

Gleichzeitig werden die Eltern, Vormünder oder sonstige Angehörige dergleichen Militairpflichtigen veranlaßt, Letztere zur unverzüglichen Meldung bei erfolgter Rückkehr anzuhaltten. Halle, den 28. August 1844.

Der Oberbürgermeister Bertram.

Nachdem nunmehr der Platz zur großen Parade der Truppen am 23. d. M. auf den in der sogenannten Kriemismark zwischen der Leipziger und Merseburger Chaussee nach Bruckdorf zu belegenen Feldern abgesteckt worden ist, so warnen wir das Publikum vor dem Betreten der in jener Gegend liegenden bestellten Aecker, erwarten vielmehr, daß dasselbe den Anweisungen der Gensd'armen und Flurschützen gehörige Folge leistet.

Zugleich bemerken wir, daß der Weg zu dem Paradeplatze selbst auf der Leipziger Chaussee zu nehmen ist, an welcher entlang sich unbestellte Felder genug befinden, um zu dem Paradeplatz ohne Beschädigung der bestellten Aecker gelangen zu können, während dies von der Merseburger Chaussee ab nicht gut möglich ist.

Halle, den 17. September 1844.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 26. d. M. Vormittags von 9 Uhr ab sollen auf dem Viehmarke am grünen Hofe vor Halle die vom Bitterfelder Kreise, dem Saalkreise und der Stadt Halle angekauften 72 Landwehr, Kavallerie, Pferde einzeln gegen sofortige baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Bitterfeld und Halle, den 14. September 1844.

Die Landrätthe Die Oberbürgermeister
v. Leipziger. v. Bassewig. Bertram.

Schnittwaaren = Auction.

Donnerstag den 19. d. M. und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr soll am großen Berlin Nr. 433 eine große Parthie Schnittwaaren, bestehend in farbigen Leinen, Kittel's, Cambrie, Schirtings, wollene Meubel, Damaste, dergl. Tischdecken, Drillische, Tücher, Hosenzeuge u. dergl. mehr, meistbietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 13. September 1844.

J. S. Brandt, Auctions-Commissarius.

Bücklinge,
à Stück 6 Pfennige, empfiehlt Bolze.

Nordhäuser und Quedlinburger, alten abgelagerten reinen Weißen Brantwein, so wie reinen Getreide-Brantwein aus den Brennereten des Landes, verkaufe ich im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen bei vorzüglichster unvermischter reellster Waare.

Gereinigten Brantwein empfehle ich besonders den Wiederverkäufern und Schenkwirthen zu ganz auffallend mäßigen Preisen bei höchst reinschmeckender Beschaffenheit.

Die Destillation und Liqueur-Fabrik von
W. Fürstenberg in Halle.

Feine Liqueure, doppelte Berliner und einfache gereinigte abgezogene Gewürz-Brantweine (Aquavite) verkauft im Ganzen an Wirthe und Händler, so wie im Einzelnen zu den möglichst billigsten Preisen bei vorzüglich schöner Waare

die Destillation und Liqueur-Fabrik von
W. Fürstenberg in Halle.

Frankfurter Hirse empfehlen

S. & M. Simon.

Kleine Ulrichsstraße Nr. 999.

Die ersten sehr großen Lüneburger Neunaugen, so wie sehr starken, fetten Rheinlachs, sehr große Bücklinge, Bratheringe und Hamburger Caviar bei

G. Goldschmidt.

Zwei elegant eingerichtete und meublirte Zimmer in meinem Wohnhause vorn heraus (Bel. Etage) sind von Michaelis ab zu jeder Zeit an einen einzelnen convenablen Miether zu vermietben.

J. W. Rüprecht. Nr. 976.

Junge Töchter, welche das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden bei

C. Tausch.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, welches im Nähen nicht ungeschickt ist, sucht bei einer Herrschaft ein baldiges Unterkommen als Hausmädchen. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere Neumarkt, Breitengasse Nr. 1236.

Ich warne hiermit einen Jeden — er sei auch wer er wolle — auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Ragelschmidtmeister *Maye*.

Zu der auf Freitag den 20. d. M. Nachmittag 2 Uhr in meinem Locale abzuhaltenden Auction ist ein weiblicher Nachlaß hinzugekommen, bestehend in Wäsche, einer Webe Leinwand, sehr schönen Federbetten, auch weiblichen und etwas männlichen Kleidungsstücken; es werden noch Sachen hierzu angenommen in Nr. 207 Brüderstraße von *G. Wächter*.

Gesucht werden 300 Thlr. und 1200 Thlr. gegen ganz sichere Hypotheken. Selbstdarleiber belieben ihre Adresse sub L. M. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Auf dem hiesigen Rathskeller findet am 1. October ein Marqueur, der hauptsächlich das Billard zu bedienen hat, ein gutes Unterkommen.

Sonnabend den 21. September frischer Kalk. Auch sind fortwährend Dach- und Mauersteine auf meiner Niederlage am Moritzthor vorräthig.

Stegmann.

Etwas Ausgezeichnetes von Herrnhuter Talglüchten und Seife empfiehlt *J. S. Stegmann*, am Markt, Marienbibliothek, Gebäude.

Auszuleihen: 900 — 1000 Thaler gegen sichere Hypothek von Michaelis ab. Das Nähere große Ulrichsstraße beim Bäckermeister *Dürbeck*. Unterhändler werden verboten.

Eine große helle tapezirte und gut meublirte Stube nebst geräumiger Kammer ist zu vermietben und jetzt oder 1. October zu beziehen Leipziger Vorstadt Nr. 1574.

Eine Frau, welche im Plätten und Kochen nicht unerfahren ist, sucht in solcher Weise Beschäftigung. Näheres erfährt man große Ulrichsstraße Nr. 69 eine Treppe hoch.

Künftigen Sonnabend wird im Brandbrauhause Braunbier verkauft.